

Auszeichnung für Gutshaus: In Blengow wohnen Arbeiter herrschaftlich

Herrenhaus von Online-Portal für Montage-Reisende ausgezeichnet. Verwalter beklagen Verlust des Silvester-Geschäfts.

Von Cora Meyer

Blengow. Sie arbeiten nicht nur da, wo andere Urlaub machen, sie wohnen auch da, wo die Urlauber wohnen: Das Herrenhaus Blengow ist eine Unterkunft auf Zeit für viele Monteure aus der ganzen Welt – die schönste in ganz Mecklenburg-Vorpommern. Das zumindest befand eine Jury der Online-Plattform mein-Monteurzimmer.de. Sie veranstaltet jedes Jahr im Herbst den bundesweiten Wettbewerb „mein-Monteurzimmer des Jahres“. Bei diesem Wettbewerb präsentieren sich Monteur- und Ferienunterkünfte aus ganz Deutschland.

„Wir haben unsere Informationsunterlagen eingeschickt“, sagt Klaus-Dieter Bartsch. Außerdem seien Kommentare der Gäste in die Bewertung eingeflossen. Verglichen wurden die Kandidaten hinsichtlich Ausstattung, Komfort, Zweckmäßigkeit, Service und Lage. „Eine unabhängige Fachjury urteilt anschließend, wer aus den drei Finalisten eines Bundeslandes zum Landessieger gekürt wird“, teilte eine Sprecherin der Plattform mit.

In diesem Jahr konnte sich das Herrenhaus in Blengow gegen die Mitbewerber behaupten. „Diese stilvolle und wunderschöne Unterkunft in reizvoller Umgebung wurde zum Landessieger Mecklenburg-Vorpommerns auserkoren“, heißt es im Urteil der Jury.

Klaus-Dieter und Marita Bartsch freuen sich über die Auszeichnung. Sie verwalten das Gutshaus seit 1997. Vor Ort kümmert sich eine Hausdame um die Belange der Gäste. „Sie bekommt zu 90 Prozent positive Rückmeldungen von ihnen“, sagt Marita Bartsch. Zu Beginn des Lockdown profitierten Bartschs noch davon, dass Geschäftsreisen im Gegensatz zu Urlaubsreisen noch erlaubt waren.



Marita und Klaus-Dieter Bartsch vermieten die Wohnungen im Herrenhaus Blengow überwiegend an Urlauber.

FOTO: CORA MEYER

„Aber die Firmen haben schnell alle ihre Leute abgezogen“, sagt Klaus-Dieter Bartsch. Die Gäste sind nicht nur Monteure, sondern beispielsweise auch Elektriker oder Fensterbauer. Sie kommen aus verschiedenen Nationen: Ungarn, Polen und Litauer waren schon im Herrenhaus untergebracht. „Viele arbeiten auf den Werften oder an den Windrädern“, sagt der Verwalter. Das Ehepaar präsentiert das Gutshaus auf der Plattform, um von Unternehmen gefunden zu werden, die in der Region auf der Suche nach Unterkünften für ihre Mitarbeiter sind.

Die Vermietung an Monteure sei für sie eher ein Nebengeschäft. In der Hauptsaison seien kaum welche zu Gast. „Die Unternehmen sind natürlich darauf bedacht, nicht zu viel zu zahlen“, sagt Klaus-Dieter Bartsch. „Aber in der Nebensais-

„Diese stilvolle und wunderschöne Unterkunft in reizvoller Umgebung wurde zum Landessieger Mecklenburg-Vorpommerns auserkoren.“

Aus dem Urteil der Jury

son ist es für beide Seiten gut.“ In den Schulferien bewohnen Familien die Ferienwohnungen, sagt Marita Bartsch.

Viele haben in den Vorjahren auch den Jahreswechsel in Blengow verbracht. Doch darauf müssen sie in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie verzichten. „Es ist bitter“, sagt Klaus-Dieter Bartsch. „Sonst hätten wir viele

rekert bis zum Salzhaff und an den Ostseestrand. Es gibt Ein- und Zweizimmerappartements mit Küche. Außerdem können die Gäste einen Brötchenservice nutzen oder auf dem Grillplatz grillen und zusammensitzen. Im Keller des Hauses befindet sich ein Gemeinschaftsraum mit Tischtennisplatte und Dartscheibe. Das fiel auch der Jury der Online-Plattform positiv auf.

Marita und Klaus-Dieter Bartsch, die gemeinsam noch zahlreiche weitere Ferienunterkünfte entlang der Ostseeküste betreuen, suchen nun nach einem guten Platz für die orange Siegerplakette.

„Draußen am Gutshaus können wir sie wohl nicht anbringen“, sagt Marita Bartsch. Denn das Herrenhaus wurde Anfang der 1990er Jahre umfassend saniert und steht unter Denkmalschutz.

Mehr Spiel und Sport in Börgerende und Rethwisch

Gemeinde baut neue Spiel- und Fitnessgeräte auf

Börgerende. Damit sich Einheimische und Gäste in Börgerende-Rethwisch neben einem Bad in der Ostsee oder einem Strand-Spaziergang auch anderweitig fit halten können, wird aktuell eine Grünfläche im Gebiet An der Waterkant zu einem öffentlichen generationsübergreifenden Erholungsraum umgestaltet. Dazu sind hier Spiel- und Sportgeräte für al-

le Altersgruppen geplant – etwa eine Spielkombination, eine Vogelneuschaukel sowie fünf Outdoor-Fitnessgeräte.

„Die Spielgeräte sind schon aufgebaut“, sagt Bürgermeister Horst Hagemeister (parteilos). „Jetzt muss der TÜV sie nur noch abnehmen – dann können die Kinder den Spielplatz in Beschlag nehmen.“



Noch ist der neue Spielplatz im Gebiet An der Waterkant eingezäunt. Auf der dahinter liegenden Grünfläche sollen fünf Outdoor-Fitnessgeräte installiert werden.

FOTO: LENNART PLOTTKE

Auch die Fitnessgeräte seien bereits angeliefert und sollen in den kommenden Wochen aufgestellt werden, so Hagemeister: „Dann setzt die Gemeinde zumindest ein wenig die Vorgaben des Bauungsplanes um, der auf dieser Fläche eine Parkanlage mit Angeboten für Sport und Freizeit vorsieht.“ Insgesamt kostet diese Baumaßnahme für Spiel und Fitness knapp 88 000 Euro.

Darüber hinaus werden im Gemeindegebiet die öffentlichen Spielplätze erweitert. So wurden auf dem Spielplatz am Rapsweg in Rethwisch eine Mini-Vogelneuschaukel sowie auf dem Spielplatz an der Seestraße ein Kleinkindspielgerät mit Viereckturnturm, einer Rutsche, einem Sprossenaufstieg, einer Treppe und einer Rampe aufgebaut. Gesamtkosten hier: knapp 15 000 Euro. „Die alten Spielgeräte waren ja schon vom TÜV gesperrt und entfernt worden“, erklärt Hagemeister. „Wir mussten hier jetzt handeln.“

Lennart Plottke

Heiligendamm: Prüfung der Schießzeiten gefordert

Stadtvertreter spricht von Dauerlärm am Strand

Bad Doberan. Der Schießplatz in Heiligendamm ist am Montag Thema in der Stadtvertreterversammlung von Bad Doberan. Harry Klink (Freie Wähler/KuSS) möchte mit einer Mehrheit der Stimmen den Bürgermeister beauftragen, dass dieser prüft, ob die Schießzeiten des Schießplatzes in Heiligendamm geändert und angepasst werden können.

„Wir sollten überlegen, ob es im Sommer den Gästen in Heiligendamm zumutbar ist“, führte Harry Klink in Bezug auf die Lautstärke des Schießens aus. „Die Leute zahlen Kurtaxe, liegen am Strand. Wir sollten überlegen, ob man das Schießen in der Saison zurücknimmt und im Winter mehr zulässt“, sagte er im Hauptausschuss. „Tausende Einwohner, Urlauber, Patienten und Touristen seien erobert über den Dauerlärm am Strand, besonders bei südlichen Winden, welcher durch wenige Skeetschützen über Stunden mehrmals die Woche erzeugt wird. Im Kammerhof ist bei

nordwestlichen Winden Dauerbeschallung“, schreibt er in der Begründung der Beschlussvorlage.

Mit seinen Anliegen fand er im Hauptausschuss keine Zustimmung. „Im letzten Jahr gab es eine Beschwerde“, sagte Bürgermeister Jochen Arenz und verwies zudem darauf, dass sich bereits ein Gericht mit der Thematik auseinandergesetzt hatte. Damals wurden die Schießzeiten im Sommer verringert. Hannes Roggelin (UDI) hatte sich über die jetzt geltenden informiert. Diese seien Mittwoch bis Freitag von 15 bis 18 Uhr und Sonnabend von 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr. Hart-



Ein Stadtvertreter möchte die Schießplatzzeiten in Heiligendamm prüfen lassen.

FOTO: ROLF BARKHORN

mut Polzin, der fast täglich in Heiligendamm sei, sagte: „Weil sie so wenig schießen, fällt es jetzt auf, wenn sie schießen.“ Er könne eine Lärmbelästigung nicht bestätigen.

Hans-Jürgen Lißon ist seit 2016 Vorsitzender der Heiligendammer Schützengilde, die den Platz nutzt. „Seitdem hatte ich eine Beschwerde“, sagt er. Der Verein arbeite mit der Bevölkerung zusammen, mache Veranstaltungen. „Urlauber kommen sehr gerne zu uns, um zu schießen“, sagt er.

Der Hauptausschuss lehnte die Beschlussvorlage ab, ebenso der Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus, der für Bildung, Soziales, Kultur, Sport, Jugend und Senioren. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt nahm die Vorlage zur Kenntnis.

Die Stadtvertreter entscheiden am Montag. Die Sitzung findet ab 18.15 Uhr im Festsaal des Landkreises Rostock, August-Bebel-Straße 3, statt. Anja Levien

Retschower beraten über Funkturm

Gemeindevertretung tagt am 10. Dezember

Retschow. Auf ihrer Sitzung am kommenden Donnerstag wollen Retschows Gemeindevertreter den Bau eines Funkturmes im Ortsteil Stülow auf den Weg bringen. Die durch die Deutsche Telekom errichtete Mobilfunkbasisstation soll insbesondere den südlichen Teil von Bad Doberan, das Krankenhaus Hohenfelde und Stülow selbst mit einem besseren Mobilfunknetz versorgen. Der Turm soll eine Höhe von 40 bis 50 Metern haben und mit den Datendiensten GSM und LTE ausgestattet werden.

„Dabei handelt es sich aber nicht um den seit längerer Zeit geplanten Funkturm in Retschow“, stellt Bürgermeister Thomas Schubert (Die Linke) klar. „Hier haben im Herbst bereits Probebohrungen stattgefunden – ich hoffe, dass der Bau im kommenden Jahr über die Bühne gehen kann.“ Seit gut einem Jahr wird in Retschow über den Bau eines Funkmastes diskutiert. Nach vielen Gesprächen mit Einwohnern war deutlich geworden, dass eine öffentliche Fläche dafür nicht zur Verfügung steht. Ob Sportplatz, Feuerwehr oder Kirchturm-Spitze – optimal waren die vorgeschlagenen Standorte letztlich nicht. Bedenken gab es vor allem mit Blick auf mögliche Strahlenbelastungen und bauliche Dimensionen.

Deshalb hatte die Telekom weitere Gespräche mit der Gemeinde sowie einem privaten Grundstückseigentümer geführt. Mit Erfolg: Der Turm wird jetzt auf einem Areal am Landweg Richtung Brusow gebaut – einem großen Flurstück, etwas außerhalb des Ortes und relativ weit weg von Wohnhäusern.

Mit Blick auf das aktuelle Bauvorhaben der Telekom im Ortsteil Stülow sollen die Gemeindevertreter auf ihrer Sitzung am 10. Dezember den vorgeschlagenen Standort bestätigen – dann kann das Baugenehmigungsverfahren in Gang gesetzt werden.

Im Gemeindezentrum an der Dorfstraße 10 soll es ab 19.30 Uhr neben der Feststellung des Jahresabschlusses 2018 und der Entlastung des damaligen Bürgermeisters von der entsprechenden Jahresrechnung auch um angepasste Gebühren zur Beitragsdeckung der Wasser- und Bodenverbände „Hellbach-Conventer Niederung“ und „Warnow-Bekke“ gehen. Lennart Plottke



Bessere Netzabdeckung: Im Retschower Ortsteil Stülow will die Deutsche Telekom einen Funkturm errichten.

FOTO: OZ-ARCHIV

IN KÜRZE

Abgeordnete von Reddelich tagen

Reddelich. Die Gemeindevertretung von Reddelich kommt am 7. Dezember um 19 Uhr im Gemeindehaus zur Sitzung zusammen. Ein Thema wird die Feststellung des Jahresabschlusses 2018 sein. Auf der Tagesordnung stehen zudem Beschlussfassungen zu Bauangelegenheiten. Weitere Punkte sind die Reparatur der Straßenbeleuchtung an der Bushaltestelle Steffenshäger Straße / Am Heirit und die Satzung der Gemeinde über die Erhebung von Gebühren zur Deckung der Beiträge des Wasser- und Bodenverbandes.